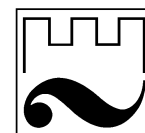


# Stadt Weilheim i.OB.

## Ökokonto

Lfd. Nr: **xy**

### Allgemeine Angaben

Flur-Nr:	3427
Gemarkung	Weilheim
Lagebezeichnung	nordöstl. Tankenrain; Weilheimer Moos
Größe	<b>1,9533 ha</b>
Nutzung	Mahd; extensiv genutztes Grünland
Eigentümer	Stadt Weilheim i.OB:
Rechtliche Sicherung	Eigentum der Stadt

### Rechtliche Bestimmungen

Schutzstatus nach BNatSchG / BayNatSchG	kleine Teilflächen Gesetzlich geschützte Biotope gemäß § 30 BNatSchG
Natura 2000	./.
Darstellung im FNP	Flächen für die Landwirtschaft
Festsetzung im BBauPl	./.
Sonstiges	

### Zustand bei Einbuchung

Datum der Einbuchung	01.11.2014
Biotop-/Nutzungstyp BNT	G211; G212; G221-GN00BK; R113-GR00BK; R31-GG00BK; K11; B312; N712
Benachbarte Nutzungen	Streuwiese G32-GP00BK, § Biotop, nördlich feuchte Hochstaudenflur GH6430, § Biotop, östlich
Artennachweise	Heuschreckenarten: Zwitscherschrecke ( <i>Tettigonia cantans</i> ), Feld-Grille ( <i>Gryllus campestris</i> );
Aussagen Fachplanungen und Erhebungen (z.B. ABSP)	./.
Wertstufe gemäß Leitfaden	Kategorie II und Kategorie III
Wertpunkte gem. BayKompV	<b>123.788</b>
Ökol-funkt. Raumeinheit	Niedermoor
Schwerpunktgebiet des Naturschutzes	037 Ammer-Loisach-Hügelland O.2 Moorgebiete zwischen Raisting und Weilheim (Weilheimer Moos)

### Entwicklung

Entwicklungsziel	G222 Artenreiche seggen- oder binsenreiche Feucht- und Nasswiese G322 Artenreiche Pfeifengraswiese (extensiv genutzt)
Entwicklungsdauer	mittelfristig (10 bis 25 Jahre)
Maßnahmen	Verzicht auf Düngung und Agrochemie; Aushagerungsmahd; anschließend 1 Schnitt pro Jahr Abfuhr und Verwertung des Mähguts
Beginn der Maßnahmen	01.01.2015
Kosten der Maßnahmen	nnn €/Jahr

### Zustand bei Abbuchung

Biotop-/Nutzungstyp BNT	
Artennachweise	
Wertstufe gemäß Leitfaden	
Zuordnung zum Eingriff	
Sicherung	

Aufgestellt: Weilheim, 28.10.2014

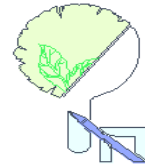
Bearbeitung:

Armin Beckmann Dipl.-Ing.(FH)  
 Marianne Beckmann Dipl.-Ing.(FH)  
 Hohenpeißenberg

Planungsbüro **F G L**

Joseph Wurm

Dipl.Ing.Univ. LandschaftsArchitekt  
 Rathausplatz 10; 82362 Weilheim  
 e-mail: office@joseph-wurm.de



**1. Bestandskarte (unmaßstäblich)**

**Karte 1: Vegetationsbestand Flur-Nr. 3427 Gemarkung Weilheim**



**Legende**

**Bestand Flur-Nr. 3427**

**Code nach Biotopwertliste**

- G211 - Mäßig extensiv genutztes, artenarmes Grünland
- G212 - Mäßig extensiv genutztes, artenreiches Grünland
- G221 - Mäßig artenreiche seggen- oder binsenreiche Feucht- und Nasswiesen
- R113 - Landröhricht
- R31 - Großseggenriede außerhalb der Verlandungsbereiche
- K133 - Artenreiche Säume und Staudenfluren nasser
- K11 - Artenarme Säume und Staudenfluren bzw. nitrophile Staudenflur
- B312 - Baumreihe mit überwiegend einheimischen, standortgerechten Arten, mittlere Ausprägung
- N712 - Strukturarme Altersklassen-Nadelholzforste, mittlere Ausprägung
- V51 - Grünflächen entlang von Verkehrsflächen

**CAD-Daten (Stadt Weilheim)**

- Linien

1:1.600

## 2. Foto



## 3. Beschreibung des Ausgangszustandes / der bisherigen Nutzung

Im Norden grenzt eine Pfeifengras-Streuwiese (BK 8132-0095-001) an, im Süden Fichtenforst sowie Feuchtwald und Feuchtgebüsch (BK8132-0093-003). Sowohl im Westen als auch im Osten wird das Grundstück von einem Graben begrenzt. Der Graben im Westen ist teilweise biotopkartiert (BK 8132-0093-001). Der in der Biotopkartierung beschriebene drei Meter breite Seggen- und Hochstaudensaum wurde jedoch nicht mehr vorgefunden. Stattdessen erfolgt die Grünlandnutzung bis an den Rand des Grabens.

In der Mitte der Fläche verläuft von der Straße bis etwa zu den Bäumen ein leicht erhöhter, wohl als Grünweg angelegter Bereich. Südlich davon liegt das Gelände tiefer, da es sich um einen ehemaligen Torfstich handelt.

Der Hauptbestand ist mehr oder weniger extensiv genutztes Grünland (Mahdnutzung).

Einen etwas größeren Anteil nehmen noch die beiden gesetzlich geschützten Bestandstypen binsenreiche Nasswiese und Großseggenried ein; alle anderen Bestände treten mehr oder weniger kleinflächig auf.

#### 4. Vegetationsaufnahme

Bei den Erhebungen wurden die nachfolgend beschriebenen Bestandstypen unterschieden. Angegeben sind jeweils die Codierung entsprechend der Biotopwertliste, der Schutzstatus entsprechend §30 BNatSchG/Art. 23 BayNatSchG sowie die Wertstufen entsprechend der Biotopwertliste. Die verbale vierstufige Bewertung (keine bis hoch) kann als Richtschnur für eine Zuordnung zu den Wertstufen des Leitfadens herangezogen werden.

##### Mäßig extensiv genutztes, artenarmes Grünland; 12.896 m<sup>2</sup>; 77.376 WP

G211	-	mittel	6
------	---	--------	---

Der flächenmäßig größte Bestand ist eine wechselfeuchte Extensivwiese auf entwässertem Moorstandort.

Die häufigsten Arten sind die Magerkeitszeiger Gewöhnliches Ruchgras (*Anthoxanthum odoratum*), Wolliges Honiggras (*Holcus lanatus*) und Rasen-Schmiele (*Deschampsia cespitosa*) sowie Arten des Wirtschaftsgrünlandes, vor allem Spitzwegerich (*Plantago lanceolata*) und Wiesen-Labkraut (*Galium mollugo*). Weitere Arten sind Scharfer Hahnenfuß (*Ranunculus acris*), Kriechender Hahnenfuß (*Ranunculus repens*), Wiesen-Platterbse (*Lathyrus pratensis*), Wald-Simse (*Scirpus sylvaticus*), und sehr selten auch Kohldistel (*Cirsium oleraceum*) und Bach-Nelkenwurz (*Geum rivale*).

##### Mäßig extensiv genutztes, artenreiches Grünland; 3.079 m<sup>2</sup>; 24.632 WP

G212	-	mittel	8
------	---	--------	---

Südlich der oben beschriebenen Wiese liegt ein artenreicherer Bestand, der sehr vereinzelt mehrere Arten des Artenreichen Extensivgrünlands (GE) und der Nasswiesen (GN) aufweist. Die Arten treten nicht gemeinsam und in zu geringer Deckung auf, als dass man den Bestand dem Artenreichen Extensivgrünland oder den Nasswiesen zuordnen könnte, sie zeigen jedoch das Potential der Fläche. Unter anderem wurden Kohldistel (*Cirsium oleraceum*), Sumpf-Schachtelhalm (*Equisetum palustre*), Bach-Nelkenwurz (*Geum rivale*) und Mädesüß (*Filipendula ulmaria*) angetroffen. Zu den für den Bestand bezeichnenden Arten gehören Gewöhnliches Ruchgras (*Anthoxanthum odoratum*), Wiesen-Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*), Wiesen-Fuchsschwanz (*Alopecurus pratensis*), Wiesen-Labkraut (*Galium mollugo*), Scharfer Hahnenfuß (*Ranunculus acris*) und Kriechender Hahnenfuß (*Ranunculus repens*).

##### Mäßig artenreiche seggen- oder binsenreiche Feucht- und Nasswiesen; 122 m<sup>2</sup>; 1.098 WP

G221 - GN00BK	§ Biotop	mittel	9
---------------	----------	--------	---

In der zu untersuchenden Fläche liegen zwei Nasswiesenbereiche, ein sehr kleinflächiger am Nordrand und ein etwas größerer im Südwesten am Waldrand. In beiden Fällen handelt es sich um binsenreiche Bestände. Bezeichnende Arten sind Flatter-Binse (*Juncus effusus*), Wolliges Honiggras (*Holcus lanatus*), Kohldistel (*Cirsium oleraceum*), Sumpf-Schachtelhalm (*Equisetum palustre*), Bach-Nelkenwurz (*Geum rivale*) und Sumpf-Kratzdistel (*Cirsium palustre*).

##### Landröhricht; 25 m<sup>2</sup>; 2.500 WP

R113-GR00BK	§ Biotop	mittel	10
-------------	----------	--------	----

Rohrglanzgras-Röhricht in der Nähe des westlichen Grabens in einer flachen Mulde. Das Rohrglanzgras (*Phalaris arundinacea*) bildet hier einen kleinen Reinbestand, der nach Süden in eine binsenreiche Nasswiese übergeht.

##### Großseggenriede außerhalb der Verlandungsbereiche; 1.455 m<sup>2</sup>; 14.550 WP

R31-GG00BK	§ Biotop	mittel	10
------------	----------	--------	----

Das Großseggenried liegt südlich der Bäume in einer kleinen Senke. Die Hauptart ist Wald-Simse (*Scirpus sylvaticus*), daneben sind jedoch auch Rohrglanzgras (*Phalaris arundinacea*), Schilf (*Phragmites australis*) und Hochstauden wie zum Beispiel Mädesüß (*Filipendula ulmaria*), Arznei-Beinwell (*Symphytum officinale*) und Wald-Engelwurz (*Angelica sylvestris*) vorhanden.

##### Artenarme Säume und Staudenfluren bzw. nitrophile Staudenflur; 221 m<sup>2</sup>; 884 WP

K11	-	gering	4
-----	---	--------	---

An der Westgrenze des Flurstücks wächst am Graben ein Brennesselbestand. Vermutlich werden hier durch den Graben und die angrenzenden am Hang gelegenen Intensivwiesen größere Mengen an Nährstoffen angeschwemmt.

Baumreihe mit überwiegend einheimischen, standortgerechten Arten, mittlere Ausprägung; 244 m <sup>2</sup> ; 2.196 WP			
B312	-	mittel	9*

Am Westende des in die Wiese führenden Damms (Weges) wachsen in einer Reihe insgesamt sechs mittelalte Birken, sowohl Moor-Birken (*Betula pubescens*) als auch Hänge-Birken (*Betula pendula*). Weitere Einzelgehölze wachsen im Südosten am Graben. Hier handelt es sich um eine Zitter-Pappel (*Populus tremula*) und eine Moor-Birke (*Betula pubescens*)

Strukturarme Altersklassen-Nadelholzforste, mittlere Ausprägung; 138 m <sup>2</sup> ; 552 WP			
N712	-	gering	4

Am Südwestrand scheint ein kleiner Anteil des angrenzenden Fichtenforsts noch innerhalb des Flurstücks zu liegen.

Der im Luftbild ausgegrenzte Bestand sollte anhand einer Grenzfeststellung vor Ort überprüft werden.

Sollte sich dabei herausstellen, dass der Fichtenforst außerhalb des Flurstücks liegt, so wäre der abgegrenzte Bestand dem angrenzenden Grünland zuzurechnen.

## 5. Kartenausschnitt Planung (unmaßstäblich)

Karte 2: Mögliche Entwicklungsziele Flur-Nr. 3427 Gemarkung Weilheim



Legende	
<b>Mögliche Entwicklungsziele</b>	
	Nasswiese
	Nasswiese oder Großseggenried
	Pfeifengraswiese (ca. 60%) mit Nasswiese (ca. 40%)
	Nasswiese (ggf. nach Rodung Fichtenbestand)
	Erhalt der Gehölzbestände
	Vegetation auf Flur-Nr. 3427
	Bestandsgrenzen
<b>CAD-Daten (Stadt Weilheim)</b>	
	Linien

**WICHTIGE HINWEISE ZUR PLANUNG**

Diese Zielaussagen haben vorläufigen Charakter. Genaue Festlegungen sind bei Konkretisierung der Umsetzungsmöglichkeit zu treffen.

## 6. Beschreibung des Entwicklungs- und Pflegezieles

Grundsätzlich ist es zu empfehlen, die Fläche als extensiv genutztes (Moor)Grünland unter landwirtschaftlicher Bewirtschaftung zu erhalten und im Hinblick auf naturschutzfachliche Aspekte zu entwickeln.

Eine Entwicklung zur Nasswiese (G222) (unterschiedlicher standörtlicher Ausprägung) wird für den Großteil der Fläche als realistische und einigermaßen zuverlässig erreichbare Zielsetzung angesehen. Dies gilt in jedem Fall für den etwas artenreicheren Bestand G212, der bereits mehrere Feuchtezeiger aufweist. Es gilt aber auch für den als „mäßig extensiv genutztes, artenarmes Grünland“ (G211) erfassten Bestand aufgrund der selten vorhandenen Arten wie Kohldistel (*Cirsium oleraceum*) oder Sumpf-Schachtelhalm (*Equisetum palustre*) und wegen des feuchteren Standortes.

Bestände des Typs G221 und R31 entsprechen bereits möglichen Zielbeständen, können jedoch durch eine entsprechende Pflege optimiert werden.

Aufgrund der nach dem ersten Eindruck vergleichbaren Standorte ist jedoch – zumindest für Teilflächen – auch eine Wiederherstellung von Pfeifengraswiesen (G321) als mögliches Entwicklungsziel in Betracht zu ziehen.

## 7. Maßnahmen zur Aufwertung und Kosten

Grundsätzlich sollte angestrebt werden, die Strukturvielfalt auf der Fläche über ein zeitlich-räumlich gestaffeltes Mahdregime zu fördern. Dies bedingt v. a. in tierökologischer Sicht eine (zusätzliche) Aufwertung. Hiervon kann z. B. die auf den Nachbarflächen beobachtete Sumpfschrecke als charakteristische Tierart der Nass- und Streuwiesenkomplexe profitieren.

Erreichbar ist dies z. B. über unterschiedliche Schnittzeitpunkte auf Teilflächen oder das Belassen temporärer Brachestreifen, die beim Folgeschnitt wieder mitgemäht werden.

Zur Erreichung der gesetzten Entwicklungsziele sind bestimmte Bewirtschaftungsvorgaben einzuhalten.

1. Fortführung einer an der extensiven landwirtschaftlichen Nutzung von Feuchtstandorten orientierten Bewirtschaftung:  
d.i. eine regelmäßige Mahd mit Abfuhr und Verwertung des Mähguts
2. - Bewirtschaftung ohne jegliche Düngung und ohne Einsatz von Agrarchemikalien.
3. Bodenschonende Bewirtschaftung (Berücksichtigung von Bodenverhältnissen bzw. Nässegrad und angemessene Bereifung zur Vermeidung von Fahrschäden).

In einer ersten Aushagerungsphase ist für bestimmte Teilflächen ein Entzug von Nährstoffen erforderlich.

Hierzu wird ein dreimaliger Schnitt mit Abfuhr des Mähguts und frühem erstem Schnittzeitpunkt (SZP) empfohlen.

Die Dauer muss sich nach der Bestandsentwicklung richten, sollte voraussichtlich jedoch mindestens zwei (bis drei) Jahre umfassen. Der Zeitpunkt für die Umstellung auf 1-2-schürige Mahd ist im Rahmen der Flächenbetreuung festzulegen.

Für bereits etwas artenreichere oder bereits nasswiesentypischer ausgebildete Teilflächen sollte eine Entwicklungspflege in Form der traditionellen Nasswiesenmahd ab Ende Juni/Anfang Juli vorgesehen werden. Je nach Bestandsentwicklung kann längerfristig eine Beschränkung auf eine einmalige Mahd angebracht sein.

Über die angrenzende Streuwiese sind sehr günstige Bedingungen für eine Förderung der (Rück-)Entwicklung mittels Übertragung von Mähgut gegeben. Bei Durchführung einer Mähgutübertragung mit dem Ziel einer Restitution von Pfeifengraswiesen bestehen besondere Anforderungen an die Entwicklungspflege, um den Erfolg nicht durch unangepasste SZP zu gefährden.

Aufgrund der unvorhersehbaren Dynamik einer Bestandsentwicklung ist eine möglichst kontinuierliche Betreuung der Flächen unverzichtbar. Nach vorliegenden Erfahrungen ist eine unbegleitete Umsetzung eines starren Pflegekonzepts im Regelfall nicht geeignet, um das Erreichen der gesetzten Ziele zu gewährleisten.

Kostenschätzung: